

Der Schwammspinner (*Lymantria dispar*)

Einführung

Der Schwammspinner (*Lymantria dispar*) ist ein ausgesprochen wärmeliebender Nachtfalter der zur Familie der Träg- oder Wollspinner (Lymantriidae) gezählt wird. Sein Auftreten im Raum Berlin kann wieder häufiger beobachtet werden. Besonders in Jahren mit einem warmen, trockenen Frühjahr neigen sie zur Massenvermehrung (Gradation), was zu einem Kahlfraß an Eichen führen kann. Die Raupen des Schwammspinners sind sehr polyphag und die bevorzugte Wirtsbaumgattung ist die Eiche (*Quercus sp.*). Auch Hainbuche (*Carpinus sp.*), Buche (*Fagus sp.*) und Obstbäume (*Prunus sp.*, *Malus sp.*, *Pyrus sp.*) werden gerne als Lebensraum genutzt. Ferner werden auch Birke (*Betulus sp.*), Pappel (*Populus sp.*), Weide (*Salix sp.*), Linde (*Tilia sp.*) und Ahorn (*Acer sp.*) befreßen. In Jahren mit einer Massenvermehrung können auch Nadelgehölze, wie Kiefer (*Pinus sp.*), Fichte (*Picea sp.*) und Douglasie (*Pseudotsuga sp.*) sowie Kräuter und Gräser als Nahrung dienen. Seltener werden Robinie (*Robinia sp.*), Rosskastanie (*Aesculus sp.*), Esche (*Fraxinus sp.*) und Wein (*Vitis sp.*) befreßen. In Mitteleuropa werden trockene, warme Standorte, lichte Wälder oder Waldränder, sowie Parkanlagen und Obstplantagen bevorzugt. Anhaltend warme und trockene Sommer begünstigen seine Populationsentwicklung.

Lebensweise

Die Schwammspinner überwintern als vollentwickelte Räumchen (Larvenstadium 1) in ihren Eihüllen und schlüpfen von April bis Mai mit dem Laubaustrieb ihrer Wirtsbäume. Die geschlüpften Larven (Abbildung 4) verbringen die ersten 2-3 Tage noch gesellig auf dem leeren Eigelege (Eispiegel) und wandern dann in die Baumkrone um dort mit ihrem Blattfraß zu beginnen. Die Larven im ersten Larvenstadium können mithilfe von langen Schwebehaaren und Spinnfäden oft Kilometer weit durch den Wind verfrachtet werden. Während das erste bis dritte Larvenstadium noch recht tagaktiv sind, sind die Larven ab dem vierten Larvenstadium eher nachtaktiv und verstecken sich tagsüber unter anderem in Rindenritzen. Die Raupenentwicklung dauert etwa sechs bis zwölf Wochen und es gibt insgesamt sechs Larvenstadien. Die Raupen sind stark behaart und ab dem dritten Larvenstadium werden Brennhaare ausgebildet, die bei empfindlichen Menschen zu Hautreizungen führen können. Die graubraunen haarigen Raupen sind gut anhand ihrer blauen und roten Warzen (Abbildung 3) zu erkennen. Ab Ende Juni verpuppen sich die Raupen zumeist gruppenweise mit Spinnfäden in Rindenritzen am Stamm im Kronenraum, Zweigen oder Blättern. Die Puppenruhe dauert 2-3 Wochen. Der Schlupf der Männchen erfolgt meist zwei bis drei Tage früher als der der Weibchen. Die Flugzeit des Schwammspinners liegt zwischen Juli und September.

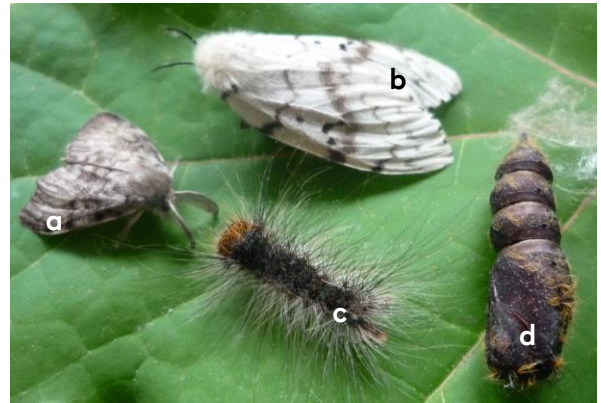


Abbildung 1: Schwammspinner a) Männchen, b) Weibchen, c) junge Raupe, d) Puppe



Abbildung 2: Eier unter der Afterwolle



Abbildung 3: Raupe mit typischer Ausfärbung

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

März 2026

Die Begattung erfolgt gewöhnlich am Tag des Schlupfes der Weibchen. Nach der Paarung legen die Weibchen im Abstand weniger Stunden, mehrere 100 Eier in einem einzigen Eigelege ab. Im Anschluss wird der Eispiegel (Eigelege) mit heller Afterwolle (Abbildung 5) bedeckt, was ihm ein schwammiges Aussehen (Abbildung 2) verleiht, welches namensgebend für den deutschen Name des Schmetterlings ist. Bevorzugt wird für die Eiablage die Stammsüdseite der Wirtsbäume. Bei einer Gradation können die Eier auch an Steinen, stehendem oder liegendem Totholz oder an sonstigen Gegenständen abgelegt werden. Die Embryonalentwicklung dauert 3 bis 4 Wochen und die fertigen Räumchen überwintern in ihren Eihüllen. Witterungseinflüsse, wie tiefe Temperaturen im Winter erhöhen die Sterblichkeit der Eiräumchen kaum, aber Spätfroste oder nasskaltes Wetter im Mai und Juni können zu einer erhöhten Larvensterblichkeit führen.

Schaden

Nach mehreren Jahren Befall kann es zu vermehrter Wasserreiserbildung, Zuwachsverlusten und Beeinträchtigung der Mast kommen. In den Jahren mit einer Massenvermehrung können ganze Waldbestände kahlgefressen werden. Da die Raupen bis weit in den Juni fressen können, ist nicht nur der Maitrieb betroffen, sondern kann auch der Johannistrieb gefährdet sein. Wenn der folgende Neuaustrieb der Blätter zusätzlich mit Mehltau befallen wird, kann dies zu einer Schwächung der Bäume führen, da diese dadurch kaum Reserve- und Nährstoffe bis zum Winter bilden können. Die so geschwächten Bäume sind besonders anfällig für weiteren Schädlingsbefall.

Gegenmaßnahmen

Die Schwammspinner haben eine große Anzahl natürlicher Feinde, wie Raubfliegen und Brackwespen, welche die Raupen parasitieren. Laufkäfer, wie der Puppenräuber und deren Larven, dezimieren die Raupen und Puppen. Hingegen haben sich verschiedene Baumwanzen und Weichkäfer, sowie Meisen- und Goldhähnchenarten auf die Eier spezialisiert. Auch Kröten, Eidechsen und Mäuse nutzen verschiedene Stadien des Schwammspinners als Nahrung.

Da ein einmaliger Schwammspinnerbefall meist ohne größere Auswirkungen für den Baumbestand bleibt, ist eine Bekämpfung mit chemischen Pflanzenschutzmitteln oft nicht nötig. In Jahren einer Massenvermehrung kann der Schwammspinner zudem zum Lästling werden, da die Raupen auf ihrer Nahrungssuche auch in Gärten und Häuser eindringen. In letztgenannten Fall kann es sinnvoll sein, sich professionelle Unterstützung durch einen Schädlingsbekämpfungsbetrieb zu organisieren. Zudem lassen sich im Winter die gut erkennbaren Eigelege (Abbildung 6), durch Abkratzen oder Abspritzen mit Wasser entfernen.

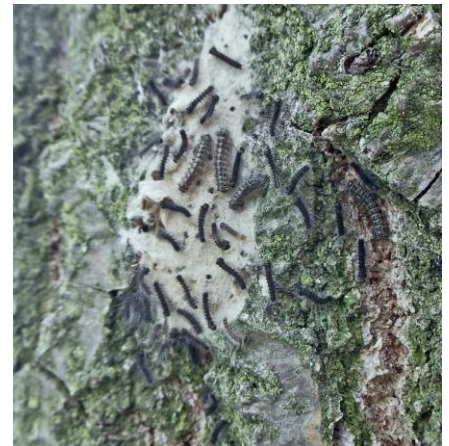


Abbildung 4: Raupen nach dem Schlupf



Abbildung 5: Weibchen bei der Eiablage



Abbildung 6: Eigelege am Stamm

Bildnachweis: Pflanzenschutzamt Berlin